

werden, mit Anfang des neuen Wirtschaftsjahres hat sich dies allmählich dahin geändert, daß russisches Getreide durchschnittlich um 2—3, ja zuweilen um 5 % höher als das amerikanische bezahlt wird.

Das Wirtschaftsjahr 1922/23 diente Sowjetrußland als gute Schule für die Entwicklung der Getreidekampagne. Nach allen Urteilen der westeuropäischen Spezialpresse hat sich das russische Getreide einen gesicherten Platz auf dem Weltmarkte errungen. Westeuropa hat das russische Getreide aus zwei Gründen gern gekauft: wegen seiner guten Beschaffenheit und aus valutarischen Erwägungen.

Die Möglichkeit einer Ausfuhr von Qualitätsgetreide ergibt sich aus dem besonderen Organisationssystem des russischen Getreideexports. Dank seiner Konzentrierung in einer Hand war eine sorgfältige Überwachung der Getreideladungen möglich geworden, so daß minderwertiges Getreide (nicht standartisiertes) überhaupt nicht hinausgelassen wurde.

Bis zum Beginn des neuen Landwirtschaftsjahres wurden alle Funktionen des Getreideexportes vom operativen Organ des Außenhandelskommissariats, — dem Gosstorg — ausgeführt. Mit dem neuen L-Jahr trat bereits die spezielle Getreideausfuhrgesellschaft „Exportchljeb“ in Tätigkeit, der die Sowjetregierung das Getreideausfuhrmonopol übergeben hat. Die „Exportchljeb“ ist als Kommissionär tätig, der das gesamte Getreide seiner Kommittenten realisiert. Im Auslande wird das Getreide von den Getreideabteilungen der sowjetrussischen Handelsvertretungen realisiert, die in ihrer Tätigkeit autonom und der „Exportchljeb“ unmittelbar unterstellt sind.

Im Laufe der ersten beiden Monate des neuen L-Jahres, d. h. im September und Oktober, ist es Sowjetrußland bereits gelungen, mit allen europäischen Staaten in Handelsbeziehungen zu treten. Verkäufe wurden abgeschlossen nach der Türkei, Griechenland, Italien, Frankreich, England, Belgien, Holland, Norwegen, Schweden, Deutschland, Österreich, Finnland, Estland und Lettland.

Zur Erweiterung der Handelsoperationen in England wurde eine besondere Russisch-Englische Handelsgesellschaft mit Beteiligung angesehener englischer Banken gegründet, welche die Finanzierung russischer Getreideverkäufe sowohl in England selbst, als auch in anderen Ländern übernommen hat.

Hand in Hand mit dem Wiederaufbau des russischen Getreideexportes begann auch die Ausfuhr anderer Nahrungsmittel, vor allem von Butter und Eiern, anzuwachsen. Der Export von Butter und Eiern machte vor dem Kriege 161 Mill. Rubel oder 11 % der gesamtrussischen Ausfuhr aus. Im laufenden Jahr wurden 350 Tausend Pud Butter und ca. 400 Waggons Eier ausgeführt.

Die Export- und Importoperationen konzentrierten sich fast ausschließlich in den Händen der staatlichen Organe. Hauptimporteure sind die sowjetrussischen staatlichen Institutionen, auf die ca. 60 bis 70 % fallen. An zweiter Stelle stehen die Genossenschaften und die gemischten Gesellschaften. Privatpersonen haben am Import von 2 bis 3/4 % teil.

Mit anderen Worten, der gesamte Außenhandel konzentriert sich in Händen des Staates, welcher ihn nicht bloß reguliert, sondern auch unmittelbar verwirklicht. So sind z. B. zum Butter- und Eierexport bedeutende Auslandfirmen, die sich vor dem Kriege bereits darin in Rußland betätigt hatten, hinzugezogen worden, wobei jedoch dem Staate die Hauptvorteile gesichert blieben.

Die Hauptmärkte für russische Export- und Importoperationen sind England und Deutschland geblieben. Auf dem Gebiete der Einfuhr wechselt, je nach Veränderung des Importplanes, auch die Bedeutung dieses oder jenes Marktes für den russischen Außenhandel; so haben die Ankäufe von Textilrohstoffen die Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten wesentlich vergrößert.

Die nächste Aufgabe aller sowjetrussischen Export- und Importorganisationen ist der Kampf um die Einschränkung der Zwischenausgaben (wie z. B. Verwaltung, Verpackung, Fracht usw.), die bisher noch immer die Vorkriegsnormen weit überschreiten.

A. K. Pokrowskaja:

Aufgaben und Tätigkeit des Instituts für Kinderlektüre

Das im Jahre 1920 organisierte Wissenschaftlich-Pädagogische Institut für Kinderlektüre ist gegenwärtig in die Abteilung für Kinderlektüre beim Institut für Methoden des Fortbildungsunterrichts verwandelt worden.

Bisher gab es in Rußland keine organisierte wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiete der Kinderlektüre und Literatur. An diese Fragen pflegte man rein praktisch heranzutreten auf dem Wege der Weiterempfehlung und subjektiven Einschätzung der Kinderbücher, wobei die Prinzipien bei dieser Einschätzung für gewöhnlich recht unzureichend waren.

Indessen ist das Problem im Rahmen der modernen pädagogischen Arbeit recht kompliziert geworden.

Es ist eine besondere Methode der Erziehung und Bildung außerhalb der Schule in Gestalt von Kinderbibliotheken aufgekommen.

Die Kinderbücher bilden jetzt einen ganzen Zweig in der Literatur, und die Herausgabe von Kinderbüchern ist besonders in Blüte gekommen. Die Fragen der Kinderlektüre gewinnen neben den Problemen des kindlichen Aufnahmevermögens auf